

## Beobachtungen über einen überdurchschnittlichen Nestbau der Gemeinen Wespe *Vespula vulgaris* (Linnaeus, 1758).

von DANILO MATZKE, Leipzig

Mein Bekannter in Naunhof Ortsteil / Lindthart informierte mich, dass er im Dachkasten des Vordaches am Hauseingang ein Wespennest hat. Das ist ja nichts Ungewöhnliches; aber als er meinte, dass dieses Nest über 6-8 Eingänge verfüge, da wurde ich doch hellhörig. Bei der ersten Begehung fing ich zur Bestimmung 2 Wespen ein. Es handelte sich um die zu den Kurzkopfwespen gehörende Gemeine Wespe *Vespula vulgaris*. Diese ist an ihrer ankerförmigen Stirnzeichnung von anderen Wespenarten gut zu unterscheiden.

Nach erfolgreicher Überwinterung sucht die befruchtete Königin einen geeigneten dunklen Ort für die Errichtung des Nestes auf. Der Ort kann recht vielseitig sein, normalerweise benutzen die Wespenarten *V. vulgaris* oder *V. germanica* alte Eingangsröhren von Kleinsäugerbauten, wie Maus- oder Maulwurfslöcher (SCHREMMER, 1962). Diese werden dann ausgebaut, deshalb werden diese Arten mancher Orts auch Erd- oder Papierwespen genannt. Aber gerade *V. vulgaris* nimmt gern auch Dachböden und Rollladenkästen als Nistort. Nachdem die Königin den Ort für das zukünftige Nest ausgewählt hat, beginnt sie mit dem Nestbau. An der Decke der Nisthöhle wird ein nagelstarker Zapfen gebaut an dessen Ende die erste Wabe entsteht (SCHREMMER, 1962). Sie besitzt nur einzelne Zellen in die sie je ein Eier legt. Sie füttert auch die ersten Larven. Nachdem dann die ersten Arbeiterinnen geschlüpft sind, übernehmen diese den weiteren Nestbau und die Königin konzentriert sich dann mehr auf das Eier legen. Das Nest ist dann ungefähr Tischtennis- bis Tennisball groß. (s. a. Abb. 4-6 ) Zum Nestbau verwenden die Wespen recht vielseitige Materialien z. B. die gemeine Wespe verwenden dabei morsches, verfallenes Holz (von verrottenden Baumstämmen und Ästen). So sieht ihr Nest eher (gelbbraun) aus, hingegen die deutsche Wespe eher oberflächlich verwittertes Holz.

Ein in unseren Breiten „normal“ entwickeltes, durchschnittliches (frei hängendes!) Nest von 20-30 l Volumen kann im Spätsommer auf etwa 4-6 Wabenetagen 2 - 4000 Zellen erreichen und wird von bis zu 1,5-2000 Individuen bewohnt sein; während der gesamten Nutzungsdauer können etwa 1000 weitere Individuen hervorgebracht worden sein, um die bereits verstorbenen zu ersetzen (mündl. Mitt. Jansen).

Bis zum Spätherbst, etwa Mitte Oktober, kann so ein Wespennest unter optimalen Bedingungen aber auch deutlich größer werden: 8-10 Waben mit bis zu 7000-10000 Zellen sind möglich. Die Anzahl der Zellen stimmt aber nicht mit der Anzahl vorhandener Individuen überein, da viele Zellen mehrmals genutzt werden (ZAHRADNIK, 1985) und zwischenzeitlich natürlich viele Individuen umgekommen sind. Die Anzahl der vorhandenen Individuen lässt sich also nur schwer abschätzen. Von sehr großen Völkern bei *V. vulgaris* und *V. germanica* mit bis 10.000, im extremen Fall sogar bis zu 50.000 Tieren, wird im Web bei Wikipedia berichtet. Solche riesigen Nester sind in Deutschland unwahrscheinlich und nicht zu erwarten. Ein sehr großes Nest ist in der Schausammlung des Leipziger Naturkundemuseums zu bestaunen. Nach den Eintragungen in den Tagebüchern von A. Reichert und einem Zeitungsbericht der „Leipziger Neuesten Nachrichten“ entdeckte man 01.04.1912 ein großes verlassenes Wespennest, allerdings von der Art *Vespula germanica* (Linnaeus, 1758), mit den Ausmaßen 86 x 55 x 74cm auf einem Dachboden eines Gartenvereinsrestaurants in der Südvorstadt von Leipzig. In dem Zeitungsbericht führt man als mögliche Erklärung für diesen gewaltigen Nestbau

„die sonderlichen meteorologischen Verhältnisse des heißen Jahres 1911“ an. Ein weiterer günstiger Umstand könnte auch das gute Futterangebot des in der Nähe des Fundorts gelegenen Schlachthofs sein.

Seit 1960 ist *V. vulgaris* auch in Australien und Hawaii vertreten ZAHRADNÍK (1985). *V. germanica* und *V. vulgaris* wurden auch in Neuseeland eingeschleppt; da sie dort keine natürlichen Feinde haben und auch das dortige Klima ideal für sie erscheint, können sie Völker mit bis zu 100.000 Tieren erzeugen. (Wikipedia). In diesen Ländern sind die Wespenstaaten aber mehrjährig im Gegensatz zu unseren Breiten, wo die Staaten immer einjährig sind.

Im Winter dieses Jahres begutachteten mein Bekannter und ich den Dachkasten im Vordach. Wir staunten nicht schlecht, als wir feststellten, dass es sich nicht nur um ein großes Nest handelte, sondern um zwei Nester. Ein großes Nest (N1) mit den Maßen 30x80x40 cm und einem Umfang von 2,30m sowie ein im Abstand von 70cm entferntes kleineres Nest (N2) mit 30x34x40 und 1,28m Umfang. Diese zwei Nester befanden sich auf einer Fläche von 4,68m<sup>2</sup>. Die Völker hatten separate Eingänge, wobei bei (N1) fünf nach Süden und bei (N2) drei in östlicher Richtung wiesen. Ein Nest (N1) von bis zu 96 Liter Volumen ist schon recht selten, wenn auch nicht unmöglich in unseren Breiten. Das zweite Nest (N2) liegt mit etwa 27 Litern Volumen schon eher im üblichen Bereich. Wenn man also die Tiere beider Nester zusammen abschätzt, können es ca. 7000-10000 gewesen sein, eine für unsere Breiten beachtliche Anzahl. Was die Beobachtungen meines Bekannten untermauert, als er mir von dem Zusammenfinden zum Hochzeitsflug am Hauseingang berichtete. Dort versammelte sich eine Masse von Wespen; die Außenlampe sowie die dortigen Gegenstände waren kaum noch zu erkennen.

Da sich die Wespen aber nicht aggressiv verhielten und es auch kaum zu Beeinträchtigung kam unterließ es mein Bekannter, den Schädlingsbekämpfer zu holen.

Die Bergung der Nester im Winter erwies sich als zu schwierig, man hätte die ganze Dachkonstruktion auseinander nehmen müssen und so beließen wir die Nester dort wo sie waren.

#### **Dank:**

Für die guten Hinweise und das Durchsehen des Manuskriptes möchte ich Herrn Ewald Jansen und Ronald Schiller danken.

#### **Quellen/ Literatur:**

SCHILLER, R. (1989): Sammlung und Nachlaß von ALEXANDER REICHERT im Naturkundemuseum Leipzig.- Veröffentlichungen Naturkundemuseum Leipzig 6: 13-22.

SCHREMMER, F. (1962): Wespen und Hornissen.- Neue Brehm-Bücherei Bd. 298. Wittenberg.

ZAHRADNÍK, J. (1985): Bienen, Wespen, Ameisen. Die Hautflügler Mitteleuropas. Franckh-Kosmos, Stuttgart 1985, ISBN 3-440-05445-4

[https://de.wikipedia.org/wiki/Gemeine\\_Wespe](https://de.wikipedia.org/wiki/Gemeine_Wespe)

[https://de.wikipedia.org/wiki/Echte\\_Wespen](https://de.wikipedia.org/wiki/Echte_Wespen)

---

REICHERT- Archiv: Tagebuch 1911-1922, unter dem 1.4.1912, Zeitungsausschnitt: Leipziger Neueste Nachrichten, Lokal Zeitung 3. Beilage, Nr.19 (20.01.1913).

Abbildungen zum Artikel D. Matzke



Abb.1 Nesteingänge am Vordach ; Foto D. Matzke



Abb.2 Wespen versammeln sich zum Hochzeitsflug; Foto A. Müller

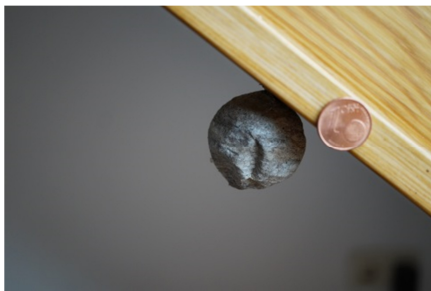


Abb.3 Angefangener Nestbau der überwinterten Königin; Foto D. Matzke



Abb.4 Erste Waben und Zellen beim Nestbau durch die Königin; Foto D. Matzke



Abb.5 Eingänge ins Holz ; genagt; Foto: D. Matzke



Abb.6 Nest (N1) ; Foto D. Matzke



Abb.7 Nest (N2) ; Foto D. Matzke